



**Stadt
Lucern**

Stadtrat

Stellungnahme

zum

Postulat 121

Yannick Gauch, Nora Peduzzi und Daniel Furrer
namens der SP/JUSO-Fraktion
vom 16. August 2017
(StB 702 vom 8. November 2017)

**Wurde anlässlich
Ratssitzung vom
30. November 2017
abgelehnt.**

Für einen belebten Pilatusplatz!

Der Stadtrat nimmt zum Postulat wie folgt Stellung:

Die Postulantin und die Postulanten führen aus, dass sich der Baubeginn für das Hochhaus am Pilatusplatz je nach Einsprachen verzögern werde. Es stehe fest, dass der zentral gelegene und optimal erschlossene Boden bis zum Start der Bauphase sinnvoller als bisher genutzt werden solle. Das nur provisorisch errichtete «Schmitte-Wäldli» entspreche nicht der gewünschten Qualität, wie die Stadt mit leer stehenden Baulücken umgehen solle. Als gute Beispiele für Zwischennutzungen könnten das Container Collective in München, das Platzprojekt in Hannover oder das Projekt Basislager in Zürich gelten. Zur Thematik der Zwischennutzung solle die Stadt Luzern möglichst bald einen runden Tisch mit allfälligen Interessentinnen und Interessenten, Expertinnen und Experten und der ansässigen Bevölkerung organisieren (z. B. Wirtschaftsförderung Stadt Luzern, Wirtschaftsverbände, Neubad, Kulturinstitutionen, entsprechende Expertinnen und Experten der Hochschule Luzern, Raumbörse Luzern, Quartierverein Obergrund usw.). Eine Zwischennutzung in Form von provisorisch errichteten Gewerbe-, Atelier- und Showräumen sei zu prüfen und bei vorhandenem Interesse möglichst bald die Fläche beim Pilatusplatz in einem Projektwettbewerb auszuschreiben. Der Fokus solle bei der Nutzung Pilatusplatz besonders auf den wirtschaftlichen Aspekt gelegt werden.

An der Volksabstimmung vom 26. September 2010 haben sich die Luzernerinnen und Luzerner für einen Abbruch des ehemaligen Restaurants Schmiede auf dem städtischen Entwicklungsareal am Pilatusplatz ausgesprochen. Damals galt es, für die Übergangszeit nach dem Abriss des Restaurants Schmiede bis zur Entwicklung des städtischen Areals eine adäquate Nutzung zu finden. Dafür wurde ein externer Landschaftsarchitekt beigezogen, und es wurde mit relativ einfachen Mitteln ein breit nutzbarer öffentlicher Begegnungsplatz mit Bäumen und Sitzgelegenheiten realisiert. In der Stellungnahme zum Postulat 177, David Roth namens der SP/JUSO-Fraktion vom 7. April 2011: «Zwischennutzung für Brache am Pilatusplatz», hat der Stadtrat zur Gestaltung des Pilatusplatzes ausgeführt, dass diese dem Gedanken an eine Baustelle entspringe und damit bewusst auf die Zukunft des Ortes hinweisen solle. Die Platzform sei einer möglichen Baugrube entlehnt, der Platzbelag entspreche einer gewalzten Schotterfläche, die räumliche Fassung und die Form des Platzes seien mit roten Holzpfosten akzentuiert, die Sitzbänke würden aus einer Konstruktion mit Betonschalttafeln bestehen. Die Bäume (Birken) würden für eine spätere Weiterverwendung in «Big-Bag-Säcke» gepflanzt und auf den Platz gestellt. Abfallbehälter ergänzten die Ausstattung. Mit diesen Massnahmen sei einerseits ein breit nutzbarer Begegnungsplatz für die Bevölkerung entstanden, andererseits präsentiere sich dieser zentral gelegene Ort während der Übergangszeit

nicht als Brachfläche. Es sei denkbar, dass auf dem nun neu gestalteten Platz gewisse Aktivitäten zum Beispiel im Sinne von temporären «Open-Kunstaussstellungen» stattfinden, wie beispielsweise das Platzen von Skulpturen oder mobilen Bilderständern. Die Verantwortung und die Kosten müssten jedoch von den jeweiligen Ausstellern getragen werden.

Am 16. Februar 2017 hat der Grosse Stadtrat entschieden, einen Investorenwettbewerb für die Arealentwicklung Pilatusplatz durchzuführen und das Areal im Baurecht mit Projektverpflichtung abzugeben. Die Baudirektion trifft zurzeit die Vorbereitungen, um den Investorenwettbewerb 2018 durchzuführen. Die Arealentwicklung wird damit zügig vorangetrieben.

Die im Postulat genannten Zwischennutzungsprojekte in München, Hannover oder Zürich sind mit der Situation am Pilatusplatz nicht vergleichbar. Die Areale sind grösser und an eher peripherer, weniger komplizierter Lage. Der Stadtrat ist nach wie vor überzeugt, dass mit der heutigen Gestaltung für den Pilatusplatz eine angemessene und preiswerte Zwischennutzung realisiert worden ist. Als Aktivität hat im Jahr 2013 auf dem Pilatusplatz das SIA-Projekt «Urhütte» stattgefunden. Dagegen erscheint eine Zwischennutzung in Form von provisorisch errichteten Gewerbe-, Atelier- und Showräumen für die begrenzte Zeit bis zum Beginn der Bauarbeiten als zu aufwendig. Vorab müssten zunächst die Rahmenbedingungen für die Zwischennutzung detailliert abgeklärt werden, insbesondere was den Verkehr und die Sicherheit angeht. Aufgrund der begrenzten personellen und finanziellen Ressourcen ist diese Arbeit nicht leistbar. Es ist nicht zielführend, einen Projektwettbewerb durchzuführen und zur gleichen Zeit einen runden Tisch zur Findung und Evaluierung von weiteren, aufwendigen Zwischennutzungen auszurichten. Der Stadtrat lehnt daher die Forderung der Postulanten ab.

Der Stadtrat wird indessen bis zur Abgabe des Grundstücks im Baurecht Vorschläge für Aktivitäten auf dem Pilatusplatz, welche räumlich und zeitlich machbar sowie für die Bevölkerung attraktiv sind, weiterhin pragmatisch prüfen. Die Aktivitäten sind von den Initianten auf eigene Verantwortung und Kosten zu realisieren.

Der Stadtrat lehnt das Postulat ab.

Stadtrat von Luzern